

## Schulpraktikum in Südafrika

Ich bin Victoria, 23 Jahre alt und studiere Förderschullehramt an der Goethe Universität. Im Sommersemester 2017 habe ich in Südafrika an der deutschen internationalen Schule Kapstadt ein 10-wöchiges Praktikum erfolgreich abgeschlossen. In Frankfurt arbeite ich an einer Förderschule und mein erstes Schulpraktikum habe ich an einer Förderschule absolviert. Ein Praktikum im Ausland war aus diesem Grund ein großer Wunsch, um weitere Erfahrungen zu sammeln und etwas Neues kennen zu lernen. Wir waren insgesamt acht Praktikant/innen und wurden alle sehr herzlich aufgenommen und ausgezeichnet betreut.



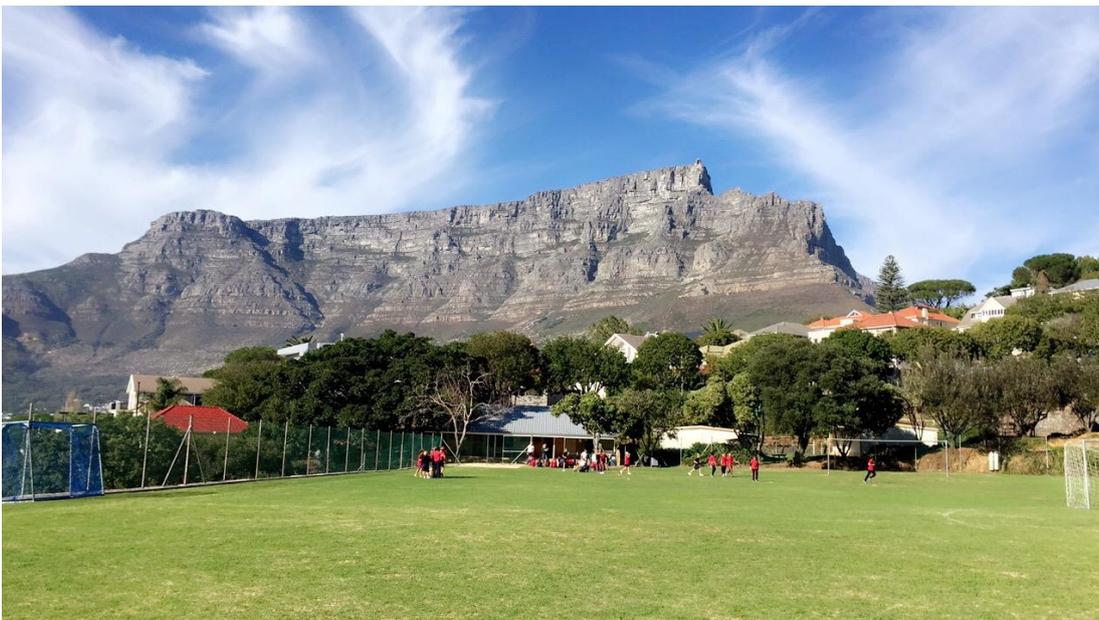
Wir haben zu Beginn des Praktikums eine Führung durch die Schule bekommen, die sehr weitläufig ist. Anschließend durften wir uns unseren Stundenplan in Absprache mit den Lehrern selbst zusammenstellen. Ich bin hauptsächlich in zwei Klassen tätig gewesen und konnte dort in Absprache regelmäßig unterrichten, was mir eine deutliche Kompetenzerweiterung ermöglichte. Bis zur vierten Klasse sprechen alle Schüler/innen Deutsch. Ab der fünften Klasse gibt es auch für englischsprachige Schüler/innen die Möglichkeit die Schule zu besuchen. Und die Schüler/innen können hier je nach Leistung das deutsche Abitur oder einen südafrikanischen Abschluss machen.

Das Kollegium war wirklich sehr nett und hilfsbereit. Alle Lehrer\*innen sprechen fließend Englisch und Deutsch, wobei sehr darauf geachtet wird, dass nur Englisch gesprochen wird, falls eine ausschließlich englischsprachige Person dabei ist. Es kommt hier einem eher vor, als wäre man mit allen gut befreundet, denn man wurde auch zu außerschulischen Veranstaltungen z.B. Geburtstagen und Braais (Grillen) eingeladen.

Jeden Montagmorgen hielt der Schulleiter eine Ansprache im Lehrerzimmer und informierte das Kollegium, welche Themen in der kommenden Woche anstanden und was in der in der vergangenen Woche passiert war.

### **Unterschiede zu Schulen in Deutschland**

Was hier anders ist als an einer deutschen Schule ist auf jeden Fall die Kleidung. Die Schüler\*innen müssen ein Schul-T-Shirt tragen, eine blaue Hose oder einen Rock und blaue, schwarze oder weiße Schuhe. Nagellack und Lippenstift sind nicht erlaubt. Regelmäßig gibt es den 'Civisday', dort dürfen alle Schüler/innen ihre eigenen Klamotten anziehen, wenn sie fünf ZAR bezahlen (ca. 35 cent). Das gesammelte Geld wird gespendet. Außerdem ist es durchaus üblich, dass man nach Absprache im Unterricht von der Schulleitung besucht wird. Die Schule ist eine Ganztagschule. Das heißt, dass es ab der ersten Klasse jeden Tag verschiedene AGs und eine Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung gibt. In der Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung bin ich an zwei Tagen in der Woche tätig gewesen, welche um 13.10 Uhr begann. Bis 14.30 Uhr wurden Hausaufgaben gemacht oder es wurden andere Aufgaben für die Schule bearbeitet. Anschließend konnte gespielt werden, was auch mir immer sehr viel Freude gemacht hat, weil ich so die Schüler\*innen in einem anderen Kontext kennengelernt habe. Gerade die jüngeren Schüler\*innen fanden es natürlich toll, wenn die Praktikant\*innen mitgespielt haben. Die Schüler\*innen wurden dann am Ende eines Schultages bis 17:00 Uhr abgeholt werden. Nach und nach wurden die Kinder von ihren Eltern aus einer Liste ausgetragen.

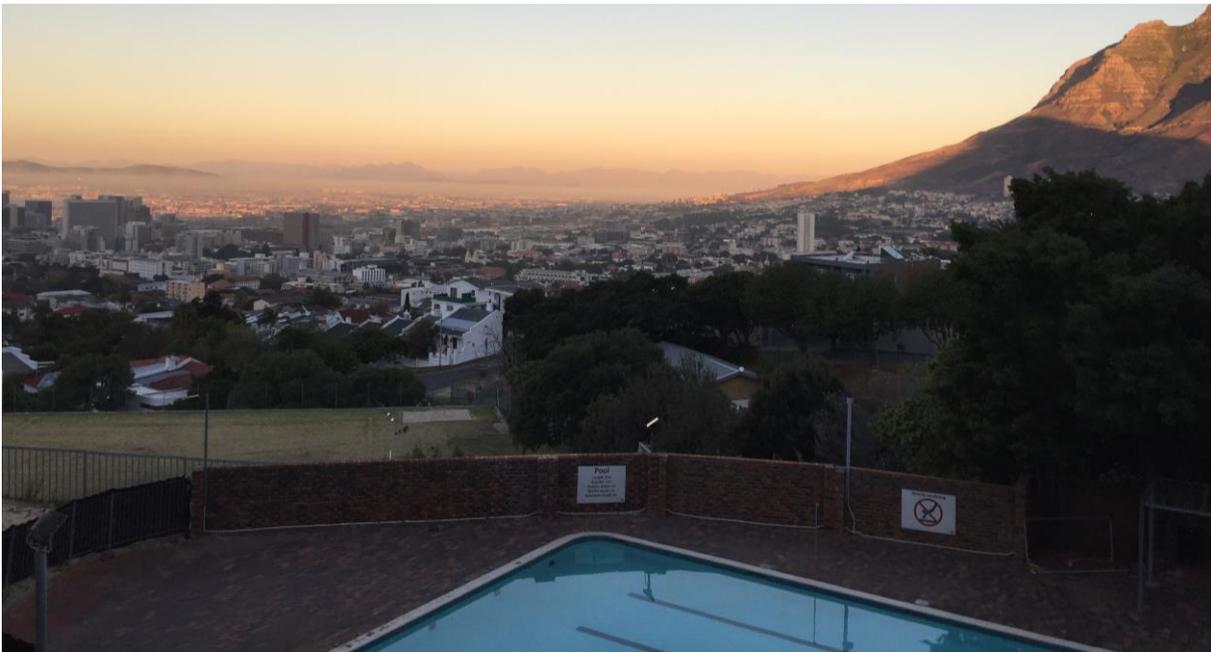


Sportfeld der Schule, im Hintergrund sieht man den Tafelberg

Allgemein habe ich den Eindruck gewonnen, dass der Druck etwas höher ist. Die Schüler\*innen müssen mehr leisten und sind viel länger in der Schule. Hinzu kommen bei sehr vielen Schüler\*innen extrem lange Fahrwege. Hier ist ein einfacher Fahrweg von ein bis zwei Stunden üblich. So bleibt für Schüler\*innen unter der Woche, kaum Zeit für außerschulische Aktivitäten.

### **Fazit**

Mein allgemeiner Eindruck ist positiv. Das Engagement der Lehrer\*innen hat mich sehr beeindruckt. Die Schule an sich ist wunderschön. Die Aussicht, die wir hier jeden Tag genießen durften ist wahnsinnig. Kapstadt ist eine unglaublich vielfältige, offene, freundliche und wunderschöne Stadt und auch das spiegelt sich in der Schule und dem Schulklima wieder. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte und kann jedem nur empfehlen den Schritt zu wagen ein Praktikum in einem anderen Land zu machen.



Schwimmbad der Schule, im Hintergrund sieht man Kapstadt kurz vorm Sonnenuntergang

Victoria Ullrich, Lehramt an Förderschulen